

5. Mai 2022

Rede zur Hauptversammlung

– Es gilt das gesprochene Wort –



[Chart 1]

Dr. Frank Mastiaux

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre der EnBW,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen – auch im Namen des gesamten Vorstands – zu
unserer diesjährigen Hauptversammlung. Wir freuen uns, dass Sie live
an den Bildschirmen dabei sind.

Angesichts eines erneut erfolgreichen Geschäftsjahres 2021 hätte ich Ihnen heute – unter normalen Umständen – darüber gern in positiver Stimmung berichtet.

Der nunmehr seit zehn Wochen anhaltende und schreckliche Krieg in der Ukraine überschattet dies jedoch. Annahmen und Orientierungspunkte haben sich verschoben und Prioritäten haben sich geändert.

- 1 Humanitäre Hilfen und langfristige Perspektiven für Geflüchtete
- 2 Weitere Diversifizierung in der Beschaffung von Kohle und Gas
- 3 Ausbau der LNG-Aktivitäten; Partnerschaft mit LNG-Terminal in Stade

[Chart 2]

Meine Damen und Herren,

angesichts des Leids der Menschen steht so seit dem 24. Februar das Bedürfnis und die Notwendigkeit, humanitäre Hilfe für die Menschen in und aus der Ukraine zu leisten, an erster Stelle.

Unmittelbar nach Beginn des Krieges haben wir deshalb mit einer Soforthilfe das Bündnis „Aktion Deutschland hilft“ und lokale Hilfsorganisationen finanziell unterstützt.

Seitens unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleben wir eine enorme Hilfsbereitschaft, die wir als Unternehmen nach Kräften unterstützen. Bei einem Spendenaufruf in unserer Belegschaft sind bisher mehr als 115.000 Euro zusammengekommen.

Finanzielle Hilfe ist das eine. Aber die vielen Menschen, die ihre Angehörigen und Freunde, ihre Heimat und ihr gesamtes Hab und Gut

verloren haben, brauchen auch ganz praktische Unterstützung. Wir haben dazu eine eigene Initiative „EnBW hilft“ gestartet, die von meiner geschätzten Vorstandskollegin Colette Rückert-Hennen mit großem persönlichem Engagement unterstützt wird.

Zahlreiche unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter koordinieren dabei ehrenamtliche Aktionen im sozialen Intranet der EnBW. Wir als Unternehmen unterstützen diese bestmöglich – sei es mit einem Food-Truck aus unserem Event-Management, der Ankommende am Berliner Hauptbahnhof mit Essen versorgt, oder mit zusätzlichen Urlaubstagen, um selbst aktiv zu werden – wie z.B. einige Kolleginnen und Kollegen, die Familienangehörige an der Grenze zur Ukraine abgeholt haben, Geflüchtete bei Behördengängen begleiten oder ihnen Deutschunterricht geben.

Wir stellen zudem Werkswohnungen und Seminarhäuser für Geflüchtete bereit, öffentliche Notunterkünfte unterstützen wir mit Mahlzeiten aus unseren Betriebsrestaurants und mit WLAN unserer Telekommunikations-Töchter NetCom und Plusnet. Beide verzichten zudem bis auf weiteres auf die Berechnung von Verbindungsgebühren bei Anrufen in die Ukraine.

Wir wollen den Menschen, die bei uns ankommen, aber nicht nur kurzfristig zur Seite stehen, sondern auch längerfristig eine Perspektive geben. Deshalb haben wir schon 2015, als viele Kriegs-Flüchtende aus dem Nahen und Mittleren Osten bei uns ankamen, ein Integrationsprogramm gestartet, das auf eine Ausbildung bei uns vorbereitet. Bis heute sind Menschen aus diesem Programm bei uns. Sie üben bei der EnBW einen technischen Beruf aus und haben hier ein

neues und sicheres Zuhause gefunden. Wir hoffen, dass uns dies auch für die Menschen aus der Ukraine gelingt.

Sofortige humanitäre Hilfe und Unterstützung sind wichtig und vordringlich, aber wir setzen uns auch mit der schwierigen operativen Gesamtlage im Energiesektor auseinander, die durch den Krieg in der Ukraine ausgelöst wurde. Auch das ist eine neue Priorität.

Als integriertes Energieunternehmen, das entlang der gesamten Wertschöpfungskette aktiv ist, nimmt die EnBW ihre Verantwortung, die Energieversorgung in unserem Land stabil und sicher zu halten, sehr ernst. Wir haben deshalb frühzeitig eine Task-Force aus allen für die Energieversorgung relevanten Bereichen der EnBW eingerichtet. Sie bewertet unter der Führung meines Vorstandskollegen Georg Stamatelopoulos kontinuierlich die Lage und koordiniert die Aktivitäten konzernweit – sowie außerhalb mit Partnern der Industrie, Verbänden, Behörden und Politik. Diese Zusammenarbeit mit allen Beteiligten funktioniert außerordentlich gut.

Auch wenn wir als EnBW kein eigenes Geschäft in der Ukraine oder in Russland haben und folglich keine Standorte dort schließen oder gar Beschäftigte evakuieren mussten: Als Energieunternehmen mit über 5,5 Millionen Kundinnen und Kunden sowie eigenen Kohle- und Gaskraftwerken beziehen wir derzeit einen nicht unerheblichen Teil von Steinkohle und Gas aus Russland.

Die Situation ist hier wie folgt:

Von rund 4,2 Millionen Tonnen Steinkohle, die die EnBW im Jahr 2021 bezogen hat, stammten 3,6 Millionen Tonnen aus Russland. Bereits Ende vergangenen Jahres hatten wir begonnen, unsere Kohle-Beschaffung weiter zu diversifizieren und prüfen nun – ergänzend zu Kolumbien, Südafrika und den USA auch Lieferungen aus Australien, Afrika und Asien. Eine umfassende Geschäftspartnerprüfung aller potenziellen neuen Geschäftspartner ist ebenso Bestandteil dieser Prüfung, wie die Frage der Eignung der Kohle für unsere Kraftwerke. Auf das von der EU-Kommission verhängte Embargo ab August sind wir vorbereitet.

Im Bereich Gas haben wir im Jahr 2021 als EnBW – und das schließt unsere Tochterunternehmen wie die VNG mit ein – insgesamt rund 495 Terrawattstunden Gas eingekauft. Den überwiegenden Teil hiervon beziehen wir vom europäischen Großhandelsmarkt. Rund 20 Prozent stammen aus direkten Lieferverträgen mit russischen Lieferanten. Die Mengen dieser Verträge reduzieren sich vertraglich bereits ab Anfang 2023.

Wir arbeiten intensiv daran, auch beim Gas eine deutlichere Diversifizierung der Bezugsquellen zu erreichen. Bereits seit Jahren bauen wir Kompetenzen im Handel und im Einkauf von Flüssiggas, kurz LNG, auf. Im vergangenen Jahr haben wir mehr als ein Dutzend Schiffsladungen mit LNG für unseren Handel eingekauft und bauen dieses Engagement weiter aus. So haben wir kürzlich eine Partnerschaft mit Hanseatic Energy Hub in Stade bekanntgegeben. Das dort geplante LNG-Terminal soll ein zentraler Knotenpunkt für den Import von Flüssiggas nach Deutschland werden. In einem ersten Schritt beabsichtigen wir, mindestens drei Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr über das LNG-

Terminal in Stade zu beziehen und prüfen eine darüberhinausgehende Zusammenarbeit, auch an anderen der geplanten LNG-Standorte.

Auf das Ausweiten der Versorgung mit LNG aus überseeischen Märkten sind wir daher vorbereitet. Allerdings ist eine kurzfristige vollständige Ersatzbeschaffung bei einem theoretischen Entfall von russischem Gas auch für uns nicht zu machen. Deutschland wird noch für einen längeren Zeitraum auf Gasimporte angewiesen sein. Wir begrüßen die Energiepartnerschaften, die Bundesminister Habeck vor einigen Wochen mit verschiedenen Lieferregionen angestoßen hat. Sie werden dazu beitragen, unseren Bezug von Flüssiggas weltweit zu diversifizieren.

Über den Bezug von Kohle und Gas hinaus haben wir als EnBW ansonsten keine direkten Lieferbeziehungen mit Russland.

Das Geschäftsjahr 2021 in der Zusammenfassung

EnBW

- Wirtschaftliche Ziele: erneut geliefert
- Wachstumskurs: verlässlich fortgesetzt
- Portfolio und Kompetenzen: zukunftsorientiert weiterentwickelt

EnBW Hauptversammlung 2022



[Chart 3]

Meine Damen und Herren,

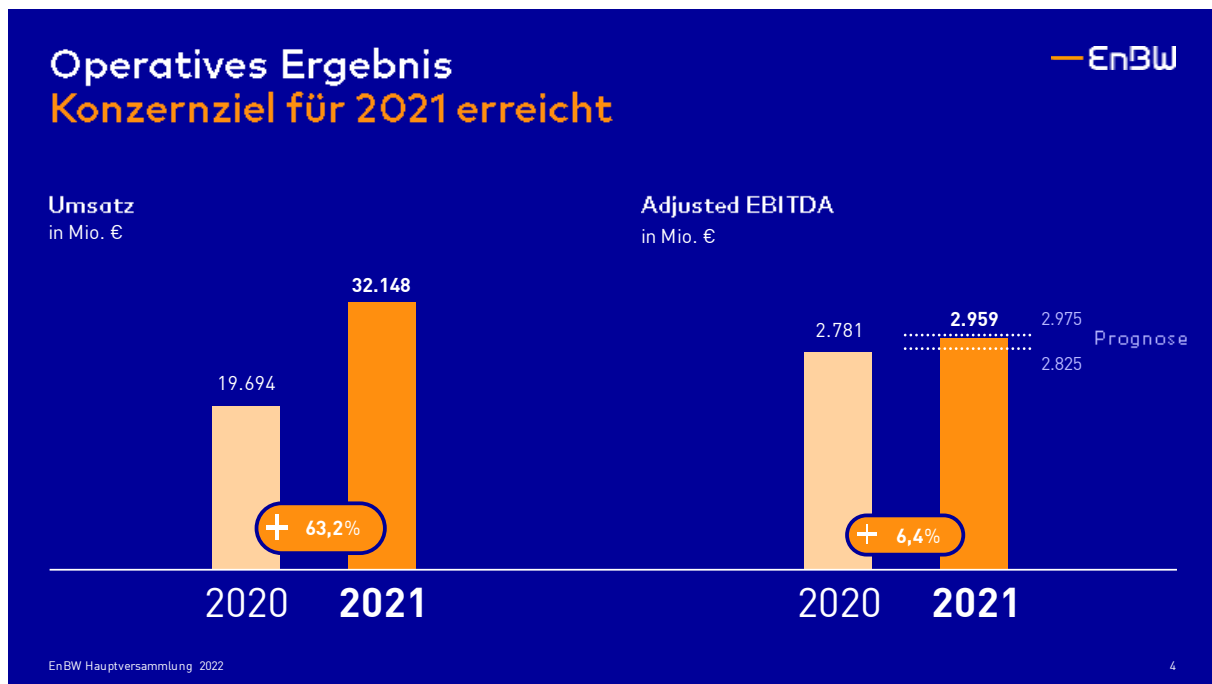
angesichts der aktuellen Lage in der Ukraine fällt es nicht leicht, sich nüchtern dem Geschäftsjahr 2021 zu widmen. Deshalb möchte ich diesen Rückblick auch kompakt halten:

Die EnBW hat 2021 ein Ergebnis von fast drei Milliarden Euro erzielt und das Adjusted EBITDA erneut – und zum fünften Mal in Folge gegenüber Vorjahr – gesteigert. Damit haben wir wirtschaftlich unsere Ziele für 2021 erreicht. Dies ist in Summe ein sehr erfreuliches Ergebnis.

Wesentliche Ergebnisträger waren abermals das Netzgeschäft und die Erneuerbaren Energien. Trotz eines generell eher schwachen Windjahres trugen unsere Offshore-Parks, darunter Hohe See und Albatros, zuverlässig zum Konzernernfolg bei.

Im vierten Quartal haben zudem unsere thermischen Kraftwerke einen höheren Beitrag geleistet als planerisch unterstellt. Angesichts der Gas- und CO₂-Preisentwicklung in Kombination mit „natürlichen“, witterungsbedingten Faktoren waren sie vor allem im zweiten Halbjahr stark nachgefragt und trugen gemeinsam mit unserem Handel ebenfalls zu einem deutlichen Ergebnisanstieg bei.

Auch in unseren vergleichsweise neuen Geschäftsfeldern konnten wir ein deutliches Wachstum erzielen – sei es bei der Realisierung von förderfreien Photovoltaik- und Offshore-Großprojekten oder beim Ausbau von Schnellladeinfrastruktur für die E-Mobilität, wo wir heute Marktführer in Deutschland sind.



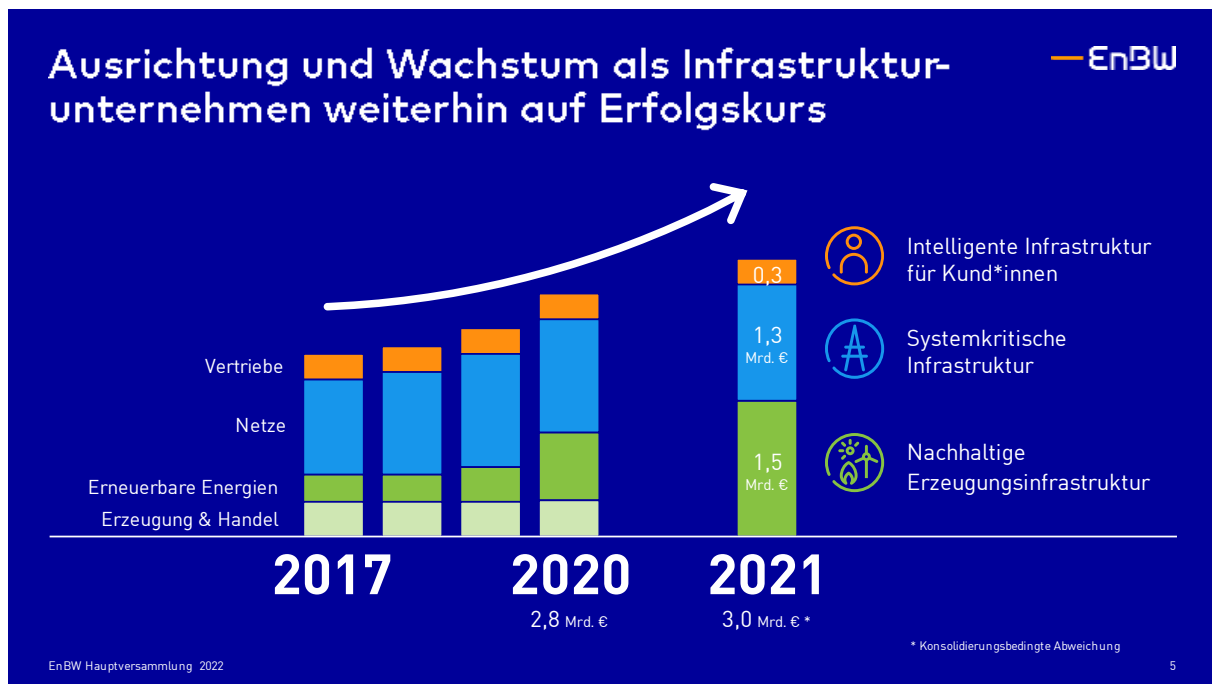
[Chart 4]

Diese positive operative Entwicklung übersetzt sich entsprechend positiv in unsere Finanzkennzahlen:

Der Außenumsatz 2021 lag mit 32,1 Milliarden Euro deutlich über dem Vorjahresniveau von 19,7 Milliarden Euro. Das operative Ergebnis konnten wir auf Konzernebene planmäßig erneut steigern – um 6,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Dieses Ergebnis unterstreicht einmal mehr unser robustes Geschäftsmodell. Die Breite des Portfolios und die integrierte Aufstellung der EnBW entlang der gesamten Wertschöpfungskette bewährt sich bei unterschiedlichsten Marktgegebenheiten. Sie sorgt für Stabilität, gerade auch in von Unsicherheit und Volatilität geprägten Zeiten. Es zahlt sich erneut und zunehmend aus, dass wir über Jahre hinweg konsequent in unsere Kompetenzen auch in neuen Geschäftsfeldern investiert haben.

Über all dem steht als tragende Säule unserer wirtschaftlichen und operativen Kraft jedoch das hoch motivierte und kompetente Team der EnBW: Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich daher an dieser Stelle und im Namen des gesamten Vorstandsteams meinen besonderen Dank und Respekt für die tolle geleistete Arbeit aussprechen.



[Chart 5]

Meine Damen und Herren,

dem grundlegenden Umbau der EnBW seit 2012 folgte mit der Strategie „EnBW 2025“ bereits seit 2017 ein ambitionierter Wachstumskurs.

Wie Sie in dieser Grafik sehen können, haben sich die einzelnen Geschäftsfelder seitdem nach Plan entwickelt. Zwischenzeitlich haben wir die einstigen vier Geschäftsbereiche – namentlich Vertriebe, Netze, Erneuerbare Energien sowie Erzeugung und Handel – zu drei tragenden Säulen eines auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Infrastruktur-Unternehmens zusammengeführt.

Die Ausrichtung auf wichtige Zukunftsmärkte mit jeweils großen Potenzialen ermöglicht uns weiteres Wachstum und ein Konzernergebnis, das wir bis 2025 auf deutlich über drei Milliarden Euro steigern wollen.



- Wind offshore-Projekte in Großbritannien, Photovoltaik-Cluster in Brandenburg
- Geplante FuelSwitch-Projekte, bereit zur Umstellung auf Wasserstoff
- Sicherer und effizienter Rückbau der Kernergieanlagen

EnBW Hauptversammlung 2022

6

[Chart 6]

Das bringt mich zu einem Blick auf die operativen Höhepunkte in unseren drei Infrastrukturbereichen:

In der „Nachhaltigen Erzeugungsinfrastruktur“ stand der weitere Ausbau der Erneuerbaren Energien im Vordergrund, vor allem unsere Großprojekte, die wir in Gänze ohne staatliche Förderung realisieren.

Gleich zu Jahresbeginn 2021 hatten wir bei einer Flächenauktion in Großbritannien den Zuschlag für zwei benachbarte Areale erhalten. Gemeinsam mit unserem Partner bp werden wir die beiden Offshore-Windparks „Mona“ und „Morgan“ mit insgesamt drei Gigawatt Gesamtleistung entwickeln. Ein Erfolg, den wir kürzlich wiederholen konnten. Abermals mit bp haben wir uns in einer zweiten Auktion Flächen für einen Offshore-Park in der schottischen See gesichert. Hier soll der Park „Morven“ mit weiteren 2,9 Gigawatt Leistung entstehen. Mit dieser erheblichen Erweiterung unserer Offshore-Projektpipeline haben

wir sowohl unser Projektportfolio deutlich weiterentwickelt als auch unsere Position als maßgeblicher Akteur in diesem Geschäft gefestigt.

Neben der Windkraft ist die Freiflächen-Photovoltaik ein wichtiges Standbein unserer Erneuerbaren-Strategie: Nach dem Projekt Weesow konnten wir 2021 in Brandenburg mit dem Bau der beiden Großanlagen Gottesgabe und Alttrebbin mit einer Leistung von jeweils 150 Megawatt beginnen. Zusammen bilden diese drei Großprojekte ein Solar-Cluster von insgesamt über 500 Megawatt.

Mit dem Ziel, bis 2035 klimaneutral zu werden, werden wir als EnBW in den nächsten Jahren schrittweise aus der Kohle aussteigen. Um genügend flexible Stromerzeugung vorzuhalten, werden moderne Gaskraftwerke den Ausbau der Erneuerbaren Energien flankieren. An diesem Bedarf an disponibler Leistung hat sich auch durch die aktuelle Situation nichts geändert. Deshalb planen wir an unseren Kohlestandorten weiterhin die Umstellung der Anlagen auf klimafreundlicheres Gas. Sie werden dabei so umgerüstet, dass sie künftig auch mit Wasserstoff gespeist werden können.

Auch der effiziente und sichere Rückbau unserer Kernenergieanlagen schreitet voran. Kurz vor Weihnachten hat der Rückbau von Block I des Kernkraftwerks Neckarwestheim einen weiteren wichtigen Meilenstein erreicht: Der rund 240 Tonnen schwere Reaktordruckbehälter wurde vollständig zerlegt und verpackt. Der Nachbarblock, Neckarwestheim II, wird Ende dieses Jahres als letzte Kernenergieanlage der EnBW vom Netz gehen.

Angesichts der aktuell aufkommenden Diskussion um eine Verlängerung von Kernenergieanlagen vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine: Wir stehen weiterhin zum beschlossenen Ausstieg, dem wir seit 2011 konsequent mit einer langfristigen Strategie für den Rückbau unserer Kernkraftwerke folgen.

Sollte die weitere Entwicklung infolge des Krieges die Prüfung von Maßnahmen erforderlich machen, die aus Gründen der Versorgungssicherheit von diesem Weg abweichen, werden wir der Bundesregierung selbstverständlich mit unserer Erfahrung und unserer Kompetenz beratend zur Seite stehen und helfen, alle Optionen ergebnisoffen zu prüfen.



- > Kommunen durch „EnBW vernetzt“ zu 14 Prozent am Verteilnetz beteiligt
- > „NETZlabore“ liefern wichtige Erkenntnisse für den Hochlauf der E-Mobilität
- > Erdgas-Infrastruktur wird sukzessive auf die „Wasserstoffwelt“ vorbereitet

[Chart 7]

Meine Damen und Herren,

ein leistungsstarkes Verteilnetz ist ein wesentlicher Pfeiler der Energiewende. Den Kommunen will die EnBW dabei ein verlässlicher Partner sein.

Vor zwei Jahren haben wir Städten und Gemeinden mit „EnBW vernetzt“ eine Beteiligung angeboten und sind damit auf großes Interesse gestoßen. Mehr als 200 Kommunen haben sich Anteile von insgesamt 14 Prozent an der EnBW-Tochter Netze BW gesichert und gestalten seitdem die Zukunft der Strom- und Gasnetze aktiv mit.

Darüber hinaus bereiten wir das Stromnetz systematisch auf die veränderte Erzeugungslandschaft und den zunehmenden Hochlauf der E-Mobilität vor. Beispielsweise haben wir im vergangenen Jahr eine Anmeldesteigerung privater EEG-Anlagen um 25 Prozent und eine Versechsfachung der Anmeldungen privater Wallboxen bearbeitet. In der Konsequenz wird das Verteilnetz weiter ausgebaut und immer digitaler.

Die in 2021 ausgeweiteten Feldversuche der EnBW-Tochter Netze BW liefern hier wichtige Erkenntnisse. In den sogenannten „NETZlaboren“ wurde das Laden in innerstädtischen Quartieren, in der Tiefgarage eines Mehrfamilienhauses sowie im ländlichen Gebiet untersucht. Aus den Erkenntnissen sind u.a. Lösungen für intelligentes Lademanagement und digitale Prozesse für den Netzanschluss, zum Beispiel von heimischen Wallboxen, entstanden.

Auch im Bereich der Netze bereiten wir uns auf die perspektivische Umstellung auf klimafreundliche Gase, vor allem auf Wasserstoff im Energiesystem, vor. Die Netze BW untersucht beispielsweise die Einspeisung und den Transport von Wasserstoff im Erdgasverteilnetz. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Reallabore der Energiewende“ hat die EnBW zudem gemeinsam mit unserem Tochterunternehmen Energiedienst ein Konzept für die Wasserstoffnutzung beim Bundeswirtschaftsministerium eingereicht.



EnBW Hauptversammlung 2022

- EnBW setzt dynamischen Ausbau großer Schnellladeparks konsequent fort
- Glasfasernetz von NetCom und Plusnet umfasst über 50.000 Kilometer
- Bündelangebot „EnBWEnYou“ unterstützt Kund*innen bei der CO₂-Reduktion im Alltag

8

[Chart 8]

In unserem dritten Geschäftsfeld, der „Intelligenten Infrastruktur für Kundinnen und Kunden“ stehen ganzheitliche Produktangebote im Mittelpunkt, die helfen, sowohl die Energiewende als auch die Mobilitätswende aus Sicht der Endkunden zu unterstützen.

Immer mehr Menschen steigen auf nachhaltige Mobilität um. Für sie haben wir binnen weniger Jahre bereits eine substanzielle und leistungsstarke Ladeinfrastruktur aufgebaut. Wir setzen dabei klar auf Hochgeschwindigkeitsladen, Standorte mit vielen Ladepunkten sowie grundsätzlichen Komfort, beispielsweise durch Überdachungen und Sanitäreinrichtungen.

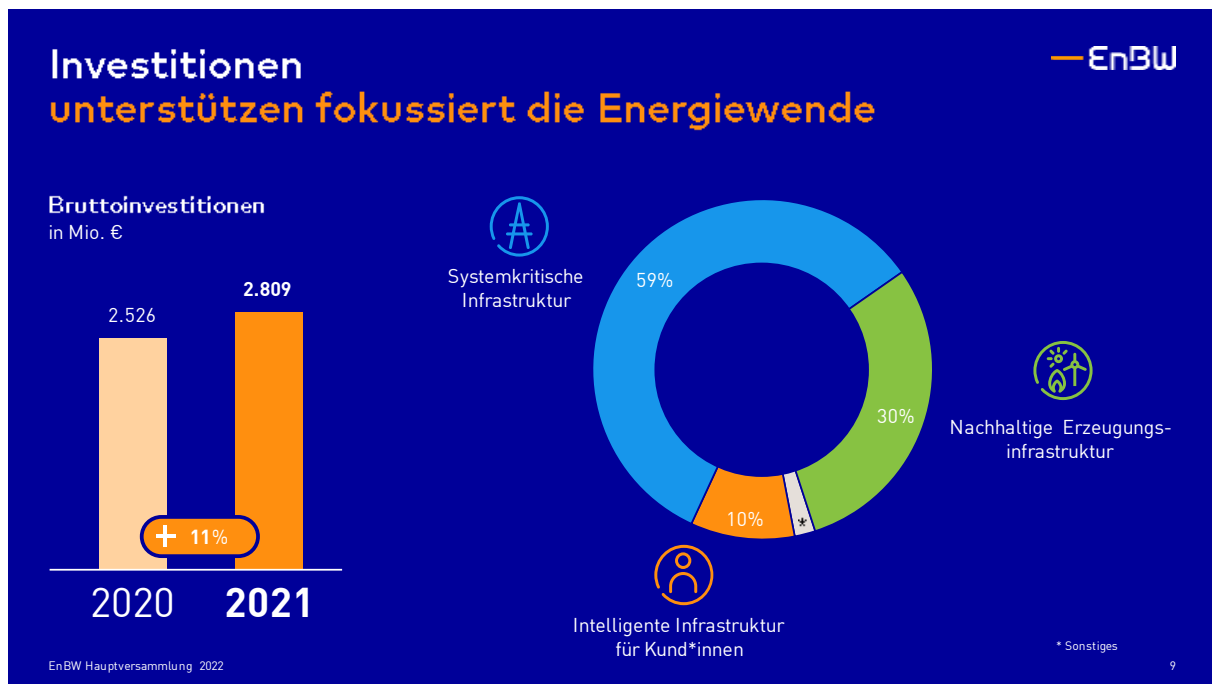
Am Kamener Kreuz haben wir im Dezember einen der größten Schnellladeparks Europas mit 52 Ladepunkten eröffnet. Wir betreiben heute konzernweit rund 950 Schnellladestandorte und errichten im

gesamten Bundesgebiet im Schnitt täglich einen weiteren Standort – im urbanen Raum ebenso wie auf dem Land oder entlang der Autobahn.

Dafür investieren wir jährlich rund 100 Millionen Euro und werben seit Sommer 2021 gemeinsam mit Nico Rosberg in einer bundesweiten Kampagne für die Alltagstauglichkeit von E-Mobilität. Die Fachjury des Connect Ladetests hat uns 2021 als besten E-Mobilitätsanbieter und als besten Betreiber des größten Ladenetzes ausgezeichnet, die EnBW mobility+ App ist erst kürzlich als Testsieger der Stiftung Warentest hervorgegangen.

Flächendeckendes, schnelles Internet und Telekommunikationsdienstleistungen sind nicht erst seit Corona wichtiger denn je. Beides bieten NetCom BW und Plusnet sowohl für Unternehmen als auch für Privathaushalte und haben im vergangenen Jahr mit Hochdruck das Glasfasernetz in Deutschland weiter ausgebaut. Künftig nutzen die beiden EnBW-Tochterunternehmen zudem die Glasfaserkapazitäten der Deutschen Bahn entlang von Schienentrassen, womit sich die Netzreichweite von NetCom BW und Plusnet auf insgesamt 50.000 Kilometer erhöht.

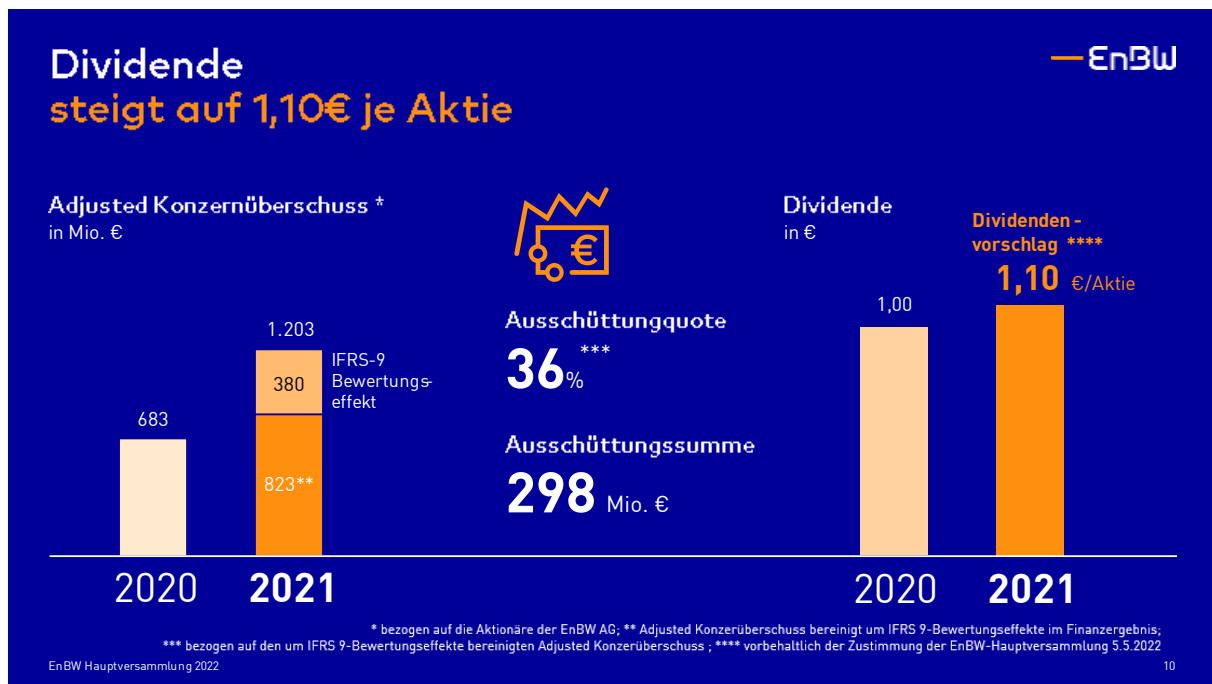
Intelligente und bequeme Lösungen für unsere Kundinnen und Kunden sind zentraler Bestandteil unserer langfristigen Ausrichtung und Qualitätsführerschaft. Deshalb haben wir bisher separate Angebote in einem ganzheitlichen Paket zusammengeführt. Mit „EnBW EnYou“ bieten wir eine Kombination aus Ökostromanschluss, Wärme, Highspeed-Internet, Smart-Home und E-Mobilität sowie exklusiven Service-Leistungen.



[Chart 9]

Werfen wir nun einen Blick auf die Investitionen im Geschäftsjahr 2021.

Die Bruttoinvestitionen beliefen sich auf etwas über 2,8 Milliarden Euro und lagen damit 11 Prozent über dem Vorjahreswert. Wir haben vor allem in den Ausbau der Strom-Transportnetze und Erneuerbare Energien investiert – und damit fokussiert in die Umsetzung der Energiewende. 72 Prozent unserer gesamten Investitionen fließen dabei in Wachstumsprojekte.



[Chart 10]

Meine Damen und Herren,

am operativen und finanziellen Erfolg der EnBW sollen zum einen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Wertschätzung ihrer Leistung teilhaben. Ende April haben wir deshalb eine Erfolgsbeteiligung von 114 Prozent eines Monatsgehaltes an unsere Belegschaft ausbezahlt.

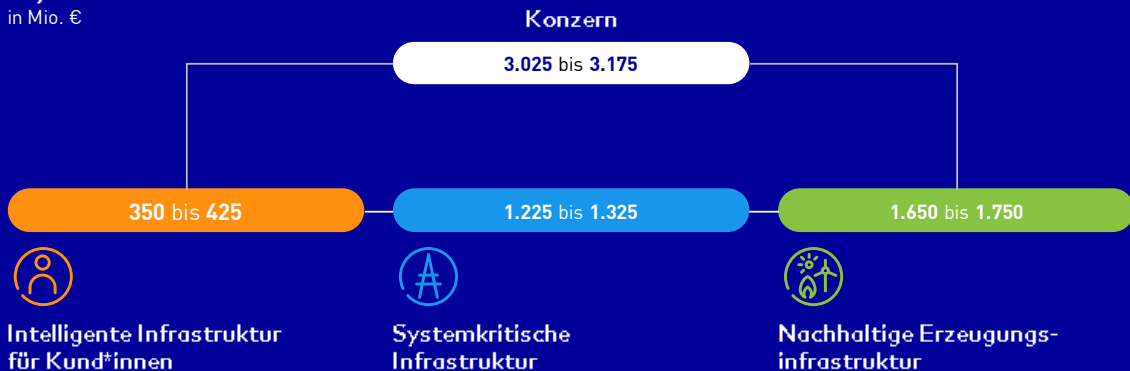
Zum anderen freuen wir uns, auch Sie als Aktionärinnen und Aktionäre am Erfolg der EnBW zu beteiligen und schlagen heute der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 1 Euro und 10 Cent je Aktie vor. Sie liegt somit 10 Euro Cent über der Dividende des Vorjahres. Die Ausschüttungssumme beträgt insgesamt 298 Millionen Euro und entspricht einer Ausschüttungsquote von 36 Prozent.

Prognose 2022

— EnBW

Weiter auf Wachstumskurs mit +2 bis +7%

Adjusted EBITDA
in Mio. €



EnBW Hauptversammlung 2022

11

[Chart 11]

Abschließen möchte ich den Finanzbericht mit einer Prognose für das laufende Geschäftsjahr 2022, auch wenn dies angesichts des Ukraine-Krieges und den hohen Unsicherheiten ausgesprochen schwierig ist.

Auf Basis unserer heutigen Einschätzung von Chancen und Risiken gehen wir jedoch momentan nicht von wesentlichen Prognoseabweichungen aus.

Auf Konzernebene rechnen wir für das aktuelle Geschäftsjahr mit einer Ergebnissteigerung von plus 2 bis plus 7 Prozent. Dies kann sich jedoch – wie bereits erwähnt – je nach weiterer Entwicklung im Ukraine-Krieg im Laufe des Jahres noch ändern.



Nach einem erneut erfolgreichen Geschäftsjahr 2021 ist EnBW weiterhin auf Wachstum eingestellt



Der Krieg in der Ukraine wird die Energiewelt verändern, wir haben die Basis, uns flexibel anzupassen



EnBW will die Zukunft der Energielandschaft mit ihrer integrierten Aufstellung mitgestalten

[Chart 12]

Meine Damen und Herren,

das energiewirtschaftliche Umfeld ist seit Jahren in einem kontinuierlichen Wandel begriffen.

Wir haben uns frühzeitig mit den relevanten Mega-Trends beschäftigt, wie etwa dem rapiden steigenden Bedarf an Erneuerbaren Energien und an leistungsfähigen Netzen, dem zunehmenden Hochlauf der E-Mobilität, der fortschreitenden Digitalisierung und der Entwicklung rund um das Thema Wasserstoff. Und entsprechend haben wir vor Jahren bereits unsere strategischen Schwerpunkte gesetzt.

Alle genannten Trends haben sich in 2021 im Minimum bestätigt und in Teilen nochmals verstärkt. Für die EnBW haben sich im Ergebnis die Chancen und Investitionsmöglichkeiten in jedem einzelnen dieser Felder nochmals erweitert – und dies ist die Grundlage für unsere ehrgeizigen Ergebnis- und Wachstumsziele für 2025.

Der Krieg in der Ukraine wird die Energielandschaft in unserem Land und in Europa jedoch zusätzlich noch einmal verändern. Bisher wurde Nachhaltigkeit vor allem mit Klimaschutz assoziiert. Jetzt rückt Versorgungssicherheit mehr als bisher in den Vordergrund.

Wichtig ist es, nun darauf zu achten, ersteres im Blick zu halten, wenn wir mehr bei letzterem tun.

Momentan spricht vieles dafür, dass es bei den erwartbaren Veränderungen vor allem um die Frage der Diversifizierung unserer Energieversorgung gehen wird, unter Erhalt von Nachhaltigkeit und Bezahlbarkeit.

Dies bedeutet auch, dass die Energieversorgung unseres Landes stärker und schneller auf Erneuerbare Energien und den Einsatz von Wasserstoff ausgerichtet werden muss. Damit einher geht eine Ausweitung UND eine effektive Beschleunigung aller notwendigen Investitionen in die erforderliche Infrastruktur. Dafür brauchen wir heute mehr denn je schlanke Prozesse und eine effiziente Umsetzung. Unsere Energiepolitik, unsere Regulierung und die Selbstorganisation in unserem Land müssen dies gewährleisten.

Als EnBW wollen wir uns bei diesem Umbau nach Kräften einbringen:

Zum einen durch unsere geplanten, erheblichen Investitionen in Erneuerbare Energien, in den Ausbau der Strom- und Gasnetze und in Fuel-Switch-Kraftwerke, die zunächst mit Gas und dann klimaneutral mit Wasserstoff betrieben werden können und für eine sichere

Grundversorgung sorgen. Auch investieren wir jährlich erheblich in eine flächendeckende Ladeinfrastruktur für eine nachhaltige E-Mobilität.

Zum zweiten: Energieversorgung ist auf lange Zeiträume ausgerichtet und hat in den vergangenen Jahren enorm an Komplexität zugenommen. Neben offensichtlichen Einzel-Maßnahmen muss dabei das Gesamtsystem mit seinen wechselseitigen Abhängigkeiten im Auge behalten werden: Dort wollen wir als einziges großes Energieunternehmen, das in Deutschland noch über die gesamte Wertschöpfungskette aufgestellt ist, unsere übergreifende System-Kompetenz nutzbringend im Dialog mit Politik und unseren Partnern aus der Wirtschaft und Industrie bereitstellen und damit die gemeinsame Anstrengung für einen erfolgreichen Umbau bestmöglich unterstützen.

Meine Damen und Herren,

ich komme zum Schluss:

Der Krieg in der Ukraine hat nicht nur fürchterliches Leid für viele Menschen gebracht. Er wird auch unsere Energieversorgung tiefgreifend verändern.

Wir sind als EnBW entschlossen, uns für eine sichere und nachhaltige Energiezukunft mit all unseren Kompetenzen und Möglichkeiten einzusetzen. Gleichzeitig wollen wir dabei als Unternehmen mit inzwischen über 24.000 Arbeitsplätzen wirtschaftlich weiter wachsen und

in die Beschleunigung der Energiewende investieren. Beides verantwortungsvoll zu verbinden ist unser Selbstverständnis.

Meine Damen und Herren,

dies ist meine letzte Hauptversammlung als Vorstandsvorsitzender der EnBW. Bis Ende September ist noch etwas Zeit, in der ich mit voller Kraft an Bord sein werde. Dennoch möchte ich die heutige Gelegenheit nutzen und mich bei Ihnen als Shareholder für Ihr Vertrauen in die Stärke dieses tollen Unternehmens und für Ihre großartige Unterstützung bedanken, die Sie uns in all den Jahren, in denen ich dieses Unternehmen führen durfte, zuteilwerden ließen. Diese Geschlossenheit habe ich als besondere Stärke der EnBW empfunden und das, – da bin ich mir sicher –, wird auch in Zukunft so bleiben. Alles Gute und vielen Dank!



Wir danken für Ihr Interesse!

Alle Unterlagen zur Hauptversammlung finden
Sie unter <http://hv.enbw.com>

